

14./V. 1916

**Der erzwungene Kauf von Kaffee-Ersatzmitteln.** Der „Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel“ hat eine Bekanntmachung erlassen, nach der der weitere Verkauf von Kaffee zulässig ist, wenn dabei gewisse Voraussetzungen erfüllt werden. Es wird unter anderem vorgeschrieben, daß Kaffee an einen Käufer nur abgegeben werden darf, wenn gleichzeitig mindestens die gleiche Gewichtsmenge Kaffee-Ersatzmittel abgegeben wird. Es soll also ein Zwangsverkauf von Kaffee-Ersatzmitteln durchgeführt werden. Dabei hat dem Kriegsausschuß vermutlich der Gedanke vorgeschwebt, er könne auf diese Weise den Verbraucher zwingen, Kaffee nur im Gemisch mit Ersatzmitteln zu genießen. Diese Annahme dürfte sich aber als ein großer Irrtum erweisen. Denn bekanntlich hat in Kaffee in den Wochen vor der Beschlagnahme eine starke Vorverförmung stattgefunden. Und wenn der Verbraucher jetzt weiter in der Lage ist, Kaffee einzulassen, dann hat er durchaus keine Veranlassung, die Vorräte an Kaffee-Ersatzmitteln, die er zwangsweise erwerben muß, auch zu verbrauchen. Bei dem sehr großen Preisunterschied zwischen Kaffee und seinen Ersatzmitteln spielt der Miterwerb der letzteren zumal bei der gegenwärtigen allgemeinen Teuerung durchaus keine große Rolle. In zahllosen Fällen wird also der Verbraucher, der gezwungen ist, ohne Bedarf Kaffee-Ersatzmittel zu erwerben, diese nicht verwerten, sondern im besten Falle aufstapeln. Dadurch wird nichts anderes erreicht als ein sehr starker Verbrauch eines Nahrungsmittels, an dem die minderbemittelten Kreise, die die hohen Kaffeepreise nicht anlegen können, starken Bedarf haben. Wir haben durchaus nicht etwa Ueberschuß an Kaffee-Ersatzmitteln, denn diese werden bekanntlich zum ganz überwiegenden Teil aus Getreide hergestellt. Bis zur nächsten Ernte gehört nun aber Getreide zu denjenigen Nährstoffen, mit denen wir durchaus hausälterisch umgehen müssen. Zunächst konnten nur etwa 25 000 To. Getreide für Kaffee-Ersatzmittel bereitgestellt werden. Der Bedarf, an Getreide für diesen Zweck ist jedoch weit größer. Es muß daher auch mit Kaffee-Ersatzmitteln durchaus sparsam umgegangen werden. Man wird jedenfalls nicht behaupten können, daß die notwendige Sparsamkeit erreicht wird, wenn man den Verbraucher zwingt, Kaffee-Ersatzmittel zu kaufen, ohne daß er Bedarf dafür hat.